



42

FORTBILDUNG & KARRIERE | Jungärzte im Gespräch  
ÄRZTE EXKLUSIV



## „Ich bin es den Patienten schuldig“

Seit Jänner 2018 ist DDr. Michael Feichtinger Facharzt am Wunschbaby Institut Feichtinger, Wien und Baden. Wie wichtig Wissenschaft für junge Ärzte ist, erzählt er im Interview.

► DDr. Michael Feichtinger, in leitender Funktion beim Wunschbaby Institut Feichtinger (WIF) in Wien tätig, erhielt kürzlich in Budapest den europaweit ausgeschriebenen Preis für den „Diczfalussy Young Scientist Award“. Feichtinger wurde für seine bisherige hervorragende wissenschaftliche Arbeit rund um die Zukunft der Reproduktionsmedizin hin zu minimal invasiven Techniken und personalisierter IVF ausgezeichnet. Mit seinen erst 31 Jahren weist

Feichtinger schon einen beeindruckenden Lebenslauf auf: Er studierte in Wien und am Karolinska Institutet Stockholm Medizin sowie Mikrobiologie und Genetik. Anschließend absolvierte er ein weiteres Doktoratsstudium der Angewandten Medizinischen Wissenschaften an der Medizinischen Universität Wien im Themenprogramm „Klinische Endokrinologie, Metabolismus und Ernährung“, das er mit Auszeichnung abschloss. Neben zahlreichen

Auslandsaufenthalten, unter anderem in Umeå, Schweden und Perm, Russland, kooperiert er eng mit namhaften Wissenschaftlern wie Prof. Dr. Kenny Rodriguez-Wallberg am Karolinska Institutet, Stockholm sowie Prof. Mats Brännström am Sahlgrenska Institutet, Göteborg.

**Was bedeutet für Sie diese Auszeichnung?**

Das war nicht für eine spezifische Arbeit, sondern wird generell für

das Werk eines jungen Wissenschafters im Bereich der Frauengesundheit vergeben. Der Preis soll junge Wissenschaftler in den medialen Fokus rücken, aber auch den Anstoß für neue Kooperationen mit Mentoren geben, also durch die Bekanntmachung neue Netzwerke forcieren. Das Ziel ist natürlich eine Belohnung für die geleistete Arbeit, aber auch, die wissenschaftliche Karriere zu fördern.

**Sie stehen schon mit beiden Beinen in der beruflichen Praxis. Wie wichtig ist es, Wissenschaft und Praxis zu verbinden?**

Das ist in meinem Fall besonders wichtig, weil einerseits arbeite ich in einem Bereich, wo sich wissenschaftlich sehr viel ändert. Das Gebiet ist sehr neu, immerhin ist

das erste Kind nach künstlicher Befruchtung knapp 40 Jahre alt. Um einen Patienten die optimale Behandlung zu ermöglichen, muss ich am Ball bleiben und einen Fuß in der Wissenschaft haben. Diesen Forschungsfokus ist man dem Patienten schuldig, um immer State-of-the-Art-Medizin bieten zu können.

**Haben Sie einen konkreten Karriereplan?**

Ich bin natürlich in einer speziellen Situation, weil mein Vater der Vater des ersten IVF-Babys ist. Ich wusste aber bis zur Matura nicht, ob ich Medizin oder Musik studieren soll. Als ich mich dann für die Medizin entschieden habe, war

klar, ich muss ins Ausland und ich muss mit der internationalen Wissenschaftscommunity in Kontakt kommen. Dann war der Plan klar.



DDr. Michael Feichtinger wurde mit dem europäischen „Young Scientist Award“ ausgezeichnet.

**Zwei Studien, forschen, arbeiten, Auslandsaufenthalte – wo bleibt die Work-Life-Balance?**

Das geht nur, wenn man seine Arbeit gerne macht und die Frage Freizeit oder Arbeit nie stellt. Ich war aber tatsächlich schon lange nicht mehr auf

Urlaub und das nehme ich auch in Kauf. Ich spiele in einem Sinfonieorchester und plane meine spärliche Freizeit so, dass ich sie dann umso intensiver nutzen kann.

rh ■